



TuS Steinbach Wandern

Wanderbericht zur XIII. SoSo Wanderung (Saarland) der Sparte F/F+W Sektion Wandern in der TuS Steinbach 1885 e.V., Wochenende, Samstag/Sonntag, 01./02. August 2020

Es ist das verflixte 13. Jahr der TuS-Wanderei in die Heimat unseres Wanderprofis und lizenziertem Wanderleiter **Roland**. Verflixt ist wohl das geeignete Wort; denn **Marion** ist leider nicht mehr mit von der Partie.

Also trafen sich: **Tam Nuh**, **Sabine**, **Manfred**, **Roland** und der **Jochem** an der FHH der TuS um pünktlich um 8.30 Uhr die Fahrt in Richtung Saarland aufzunehmen. **Elke** und **Karin** fuhren mit ihrem roten Flitzer direkt zum Treffpunkt der Kirche in Obertal-Güdesweiler.

In Steinbach zog eine Gewitterfront heran aber als wir unsere Damen im roten Flitzer trafen hatte es den Anschein als ob wir eine wetter-, wander- und wunderbare Wanderung erwarten dürften. Übrigens unsere Saarland Stammwander*nnen (Eulers und Rosins) haben es - coronabedingt - diesmal vorgezogen zu pausieren. Nun im Detail:

1. Tag: Samstag, 01. August 2020, Rötelsteinpfad

Die vor uns liegenden 15 Kilometern geleitet uns der Rötelsteinpfad durch Wälder, einsame Schluchten und malerische Bachtälchen um die Kuppe des 512 Meter hohen „Leisbergs“ herum.

Der Name dieser Tour geht zurück auf eisenoxidhaltige Tonsteine, auch „Rötel“ genannt, nach denen über viele Jahrhunderte in diesem Gebiet gegraben wurde und die zur Herstellung von Gebrauchs- und Kunstfarben Verwendung fanden.

Rötel (auch „roter Ocker“, „roter Eisenocker“ und Rötelstein genannt) gehört zu den Mineralfarben und besteht aus einer weichen Mischung von Ton und Hämatit, einem Eisenoxidmineral. Der Hämatit verursacht dabei die tiefrote Farbe. Die rostfarbenen Pigmente des Rötels sind genau das: Rost, also Eisenoxid in Form von Hämatit und damit die mineralische Verbindung von Eisen und dem Sauerstoff der Luft. Das rötlich eingefärbte, weiche Gestein nannten Bergleute auch Blutstein. Dank seines natürlichen Vorkommens und seines kräftigen Abriebs ist Rötel neben der Kohle das älteste Zeichenwerkzeug der Welt. Schon die altsteinzeitlichen Künstler schufen damit vor 30.000 Jahren ihre fantastischen Höhlenzeichnungen in Altamira und Lascaux. Die Umrisse zeichneten sie direkt mit dem Rötelstein; für die Flächen wurde der Stein fein zermahlen, mit Wasser angerührt und feucht auf die Wände aufgetragen, bisweilen auch - vermutlich mit der Spuke im Mund - aufgesprüht.

Wir starten vor der Kirche in Güdesweiler, wandern links die Straße entlang. Am Gebäude eines Kindergartens biegt der Weg in einen Pfad ein. Es geht durch den Wald, vorbei an den Güdesweiler Weiher. Über Waldwege und Pfade geht es ordentlich aber nicht gravottisch bergan zum **Scheuerberg** und seinem Gipfelkreuz mit herrlichem Ausblick über Oberthal und zum **Schaumberggipfel**. Weiter geht es entlang idyllischer Bachläufe hinauf zum Mombertplateau. Von einem breiteren Waldweg geht es nach rechts hoch Richtung Anhöhe. Der Pfad verläuft in Serpentina bis zum Rastplatz mit der wunderschönen Fernsicht ins Sankt Wendeler Land. Wir wandern ein Stück über die Reste eines **keltischen Ringwalls** und erreichen den Fluss der jungen Nahe. Wir begleiten die junge Nahe entlang ihres Flussbettes – ein besonderer Naturgenuss - durch die unter Naturschutz stehende Moorlandschaft **'Oberthaler Bruch'** und steigen von der Nohmühle in bewaldete Höhen auf.

*Kulturhistorische Bedeutung genießt die **Valentinskapelle** mit dem sagenumwobenen Guten Brunnen. Die Valentinskapelle, genannt nach dem Patron der Liebenden, wurde zwischen 1761 und 1764 von dem Eremiten Johann Nonninger erbaut. Nonninger wollte, der Sage nach, so seinen inneren Frieden wiederfinden, da er am Ertrinken eines jungen Juden schuld gewesen sein soll.*

*Älter als die Valentinskapelle ist die mit einer kleinen Halle überbaute Quelle, der „**Gute Brunnen**.“ Das Quellwasser war im Mittelalter klar und rein und galt als Heilmittel gegen Augenkrankheiten. Wer zum Brunnen wallfahrte, trank dreimal aus der Quelle, dann setzte er die schwere eiserne Krone, die im Kirchlein aufbewahrt wurde, auf seinen Kopf und gab dem Einsiedler, der im Vorraum wohnte, ein Geschenk und man hatte die Augenkrankheit los. Nach der Volkssage finden Mädchen im heiratsfähigen Alter bald einen Mann, wenn sie den vorgelagerten Stein am „Guten Brunnen“ betreten !!!!!!!*

Bis zum Ziel - die Kirche in Güdesweiler - geht es stetig bergab über Wiesen und Waldpfade bis zur Hauptstraße in Güdesweiler. Und das haben die Wander*innen - neben den kulturhistorischen Informationen fröhlich wandernd zurückgelegt: Länge 14,7 km, Anstiege 347 m, Abstiege 347 m, Tief - 336 m, Hochpunkt 492 m ü.N.N.

In unsere Fahrzeuge einsteigen und zu unserem „extravaganten“ – von Roland speziell für die TuSser*innen (nicht im üblichen Stil gebauten) Übernachtungshotel „le Auberge & Hotel“ in St. Wendel zu chauffieren. Steinbacher merkt auf; wir sind nahe zu unseren französischen Nachbarn.

Nachdem eingecheckt ist begeben wir uns bald in Richtung St. Wendel (Zentrum).

Wir nehmen uns Zeit um unbedingt noch eine kleine Stadtbesichtigung zu nehmen. Sehenswert ist die aus dem 15. Jahrhundert stammende spätgotische Basilika, in der die Gebeine des hl. Wendelinus (daher der Name der heutigen Stadt St. Wendel) in einem Hochgrab am Altar beigesetzt sind. Gemütlich ist der mittelalterlich geprägte Stadtkern von St. Wendel mit Straßencafés, Kneipen und Geschäften.

Genau der richtige wo uns das besonders mit vielem Charme einladende Cafe Restaurant gleichnamig mit unserem Hotel „le Auberge“ einlud um uns für den nächsten Tag zu stärken.

2. Tag: Sonntag, 02. August 2020, Tiefenbachpfad

Der neu geschaffene "Tiefenbach-Pfad" rund um St. Wendels Hausberg Bosenberg mixt gekonnt malerische Plätze, unberührte Naturschönheiten und teilweise fast spirituelle Passagen zu einem hochattraktiven Wander-Cocktail. Wir starten am Wendelinushof, dem ehemaligen Bauernhof der Steyler Missionare, der bis heute bewirtschaftet wird.

Der Wendelinushof, auf dem ehemaligen „Paterhof“ des Ordens der Steyler niederländischen Missionare in St. Wendel, gehört heute der WZB gGmbH (Werkstattzentrum für behinderte Menschen der Lebenshilfe). Die WZB betreibt hier eine Werkstatt für behinderte Menschen und mit der St. Wendeler Landfleisch Gesellschaft einen sog. Inklusionsbetrieb.

Der 100-jährigen traditionellen Nutzung des Wendelinushofes durch die Steyler Missionare als landwirtschaftlichem Betrieb und Ausbildungsstätte für junge Menschen folgend, hat der Wendelinushof das Ziel 100 Arbeitsplätze für behinderte Menschen im „grünen Bereich“ zu schaffen, erreicht.

Die TuSser*innen begeben sich, nach dem die Fahrzeuge auf dem Innenhof des wahrlich geräumigen Wendelinushof erfolgt war, auf den gut markierten Tiefenbach-Pfad. Es geht um den dicht bewaldeten, 485 Meter hohen Bosenberg herum. Am Rumbach wird ein tiefes Kerbtälchen durchwandert bis man an einem Jagdhaus links in einen alten verlassenen Steinbruch, der heute Lebensraum für viele wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten ist, abbiegt. Der Ort ist nicht nur malerisch, er verlangt auch nach der einen oder anderen Kletterpartie durch mächtige Gesteinsformationen. Nach der Passage des Steinbruchs wenden wir uns nach links zunächst durch Wald, dann über freie Feldflur hoch bis zu einem Naturdenkmal der besonderen Art: die Leitersweiler Buchen.

Die knorrigen, etwa 250 bis 300 Jahre alten Baumriesen laden zur Rast ein. Am Bergmannsbrunnen, dessen Wasser noch heute so klar sprudelt, wie damals, als hier die Bergleute auf dem Weg zur Arbeit ihren Durst stillten.

Entlang dem Tiefenbach durch ein schönes Tal wandernd, überqueren wir die Landstraße und gehen zur Anhöhe des Fledermauskopfes.

Hier genießen wir wieder einmal eine herrliche Fernsicht. Ein paar Meter weiter, immer dem Tiefenbach folgend kommen wir durch zwei idyllische Kerbtäler, bevor wir auf den Panoramaweg treffen. Von dort aus bietet sich ein weiter Blick in den St. Wendeler Kessel.

Enden tut unsere heutige – traumhaft darf sie ruhig genannt werden - wiederum am Wendelinushof mit seinem einladenden Biergarten. Und dass hier eingekehrt wird haben sich die Wander*innen der TuS Steinbach 1885 e.V. schon gedacht und natürlich auch unser WEG **Roland** hatte vorausschauend wie es sich für einen WEG gebührt, Plätze für uns im Schatten reservieren lassen. Denn das uns bekannte Himmelsgestirn strahlte mal wieder aus allen „Rohren“. Herz was begehrt du mehr.

Heutige Tourdaten wenn es jemand interessiert: Länge 15,1 km , Anstiege 365 m , Abstiege 365 m , Tief - 315 m, Hochpunkt 462 m ü.N.N.

Und so ging ein wunderschönes, typisch saarländisches Wanderwochenende zu Ende. Sieben wanderten wahrhaftig und bestimmt waren unsere Saarlandfans – **Jürgen E., + R., Monique** und **Anne** in Gedanken mit dabei und in aller Köpfe formte sich das heutige Wanderpoem:

Dem Roland sei Saarwanderlandallen Wander*innen der TuS bestens bekannt.

Interesse auch einmal mit den TuS-Wander/ern*innen mit zuwandern? Bitteschön hier die nächste Wanderung: **Sonntag, 02. September 2018** – Weinbergshäuschen- Wanderung - Alzey (☎☎ 2019075 oder 71130, oder einfach Button der TuS Homepage www.tus-steinbach.de anklicken.)

aufgestellt von Jochem, Steinbach (Taunus), 27.10.2020



Wendelinushof 0,5 km

Aussichtspunkt Hoheit 2,0 km

OSTERTAL

Scheffelstein-Runde
Pfadwanderweg Spitz Wandertour

Spitz Wandertour
Wandertour

3

Tiefenbach-Pfad

Hunger?
Gastronomiebetriebe in der Nähe





